



Florian Winker beim Start



Abgeräumt! Das deutsche Juniorenteam Matthias Seren, Florian Winker und Christian Winker nach dem Rhön-Worldcup (Foto: Paul Seren)

wehte kaum ein Lüftchen. Die Flugaufgabe von vier Minuten – bei längerer Flugzeit drohten die Modelle in den Ort zu fliegen – schafften 17. Doch schon am Ende von Runde 1 zeigte der Windsack an der Hütte des örtlichen Vereins FSV Rhön-Dolmar, dass der benachbarte Südhang besser geeignet sei. Also wurde umgezogen. Erfahrene RC-Piloten der Region wussten: schwacher Nordostwind läuft um den Leichelberg herum und weht dann von Ost aus dem Tal.

Ob aus dem Tal oder oben über den Berg – bei weniger als 1 m/s Drift können schwach geneigte Hänge kaum tragen. Umso wichtiger war es, beim Start vom Boden frei zu kommen, Höhe über Grund zu machen und dabei schwache Thermik zu nutzen. Die Bedeutung der Thermik zeigten die Maximalzeiten: Um die Mittagszeit schafften erneut 17 Piloten die Flugaufgabe von vier Minuten, nachmittags, als es sich abgekühlt hatte, nur 8 bzw. 7.

Pechvogel war der Serbe Bosko Lacimic, der in Runde 4 – nach drei vollen Zeiten im Kreis der drei Top-Favoriten – das Magnetrunder falsch justierte. Nach 57 Sekunden lag sein F1E, ein Baukastenmodell des Italiensers Claudio Bognolo, am Boden und hin war die Chance auf einen vorderen Platz. Da waren es nur noch zwei mit vier Maximalzeiten: Alain Roux aus Frankreich, F1E-Weltmeister des Vorjahres, und Ivan Treger aus der Slowakei, im August gerade Weltmeister und Weltrekordler der Saalflugklasse F1D geworden. Er zeigte seine Sonderklasse als derzeit bester Freiflug-Modellflieger der Welt: eine weitere Maximalzeit in Runde 5 machte ihn auch zum Europameister F1E. Alain Roux kam auf 200 Sekunden und auf Platz zwei. Dritter wurde – kurioserweise mit nur einer einzigen Maximalzeit – Herbert Schmidt aus

F1E-Modelle über Kaltensundheim



Bayern. Seine deutschen Teamkollegen Helmut Schuberth und Friedhelm Mehr wurden 10. bzw. 33.

#### Modellvielfalt

Mit ihren riesigen Seglern hatten die Franzosen auf den richtigen Modelltyp gesetzt: Sie gewannen auch die Teamwertung, gefolgt von den Rumänen, die überwiegend das gleiche Modell einsetzten. Herbert Schmidt hatte – nachdem ihm im Anschluss an die Weltmeisterschaft 2005 in der Slowakei Auto und Modelle gestohlen worden waren – neu gebaut; sein großer Segler mit Carbon-Flügel Nase war wohl das schönste Modell der ganzen EM. Europameister Ivan Treger wiederum war einer der wenigen mit Kevlar-Schalenflügel um einen Rohacell-Kern; die glatte Oberseite mit schmalen Klebestreifen, sog. Invigatoren, turbulent gemacht. Die große Flügelstreckung seines Modells verspricht einen guten Gleitwinkel und der war unter den Bedingungen der EM wichtiger als ein niedriges Sinken. Dass er auch bei Thermik gewinnt, zeigte er als Sieger des abschließenden Rhön-Worldcups.

Ausgerechnet die Teamsieger, Franzosen und Rumänen, beschwerten sich über die schwierigen Flugbedingungen der EM. Man kann nur vermuten, dass sie es zugunsten zukünftiger internationaler Meisterschaften an Hängen in Rumänien taten. Es waren von der ersten bis zur letzten Minute faire Wettbewerbe; bei der eigentlichen EM ging kein einziges Modell verloren. Und der Sondertag für Junioren wird den Welt- und Europameisterschaften der Magnetflieger hoffentlich für immer ein neues Gesicht geben.

Text und Fotos Gerhard Wöbbecking

Die siegreiche Equipe aus Frankreich

